



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

1 (2.1.1930) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-349813](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-349813)

Stadtarchiv
Mannheim
Inv. Nr.
Sign.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Berlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. - Fernsprecher: Sammelnummer 1961
Postfach-Konto Nummer 17500 Karlsruher. - Telegramm-Adresse: Remazett Mannheim

Abonnement: Im Voraus gegen 120,- die 12 Nummern breite Jahressubskription; im Postamt 120,- die 12 Nummern breite Jahressubskription. - Einzelhefte 1,-. - Die 12 Nummern breite Jahressubskription; im Postamt 120,- die 12 Nummern breite Jahressubskription. - Einzelhefte 1,-. - Die 12 Nummern breite Jahressubskription; im Postamt 120,- die 12 Nummern breite Jahressubskription. - Einzelhefte 1,-.

Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag: Aus der Welt der Technik / Mittwoch: Aus der Welt der Technik / Donnerstag: Aus der Welt der Technik / Freitag: Aus der Welt der Technik / Samstag: Aus der Welt der Technik

Donnerstag, 2. Januar 1930 141. Jahrgang - Nr. 1

Sindenburgs Mahnung an das deutsche Volk

„Hoch über den Parteien muß das Vaterland stehen!“ - Bedeutungsvolle Worte an die Vorkämpfer

Empfang der Reichsregierung

Im Reichstagsgebäude empfing am 12. Uhr 30 der Reichspräsident die Mitglieder der Reichsregierung und die Staatssekretäre der Reichsregierung.

Der Reichsfanzler

folgende Ansprache:
Herr Reichspräsident!
Wiederum habe ich die Ehre, Ihnen am heutigen Tage die aufrichtigen und herzlichsten Glückwünsche der Reichsregierung auszusprechen. Mit dem deutschen Volke, das in Ehrerbietung zu Ihnen aufsteht, hofft die Reichsregierung, daß Sie im neuen Jahre Ihnen Gesundheit und Vergnügen beschicken sein mögen. Das deutsche Volk ist stolz, in Ihnen, Herr Reichspräsident, ein Oberhaupt zu besitzen, das in der ganzen Welt geschätzt und in Deutschland verehrt wird. Sie sind uns in der unerwähnten und unerschütterlichen Treue, mit der Sie Ihre hohen Pflichten, Verdienste und Kräfte...

irrender Beziehung tragen und deren Bewohner wir daher auch in dieser Stunde in herzlichster Anteilnahme gedenken, auch die Freiheitbringer und die Republikanische Bewegung, die den Lebensinteressen des deutschen Volkes und dem Geiste eines wahren Friedens entspricht.
Wenn alle diese schweren Fragen so gelöst werden können, wie es das Wohl unseres Vaterlandes und die Verantwortung für dessen Zukunft fordern, dann müssen Parteigeist und Interessenspolitik hinter die großen vaterländischen Gesichtspunkte zurücktreten werden, und die Lebensfragen unseres Volkes alle Deutschen zu einer breiten einheitlichen Front zusammenschließen. Ich spreche daher in dieser Stunde erneut die Mahnung aus, daß

hoch über den Parteien das Vaterland stehen

müht! Der entschlossene Hand mit auflegt und mitarbeitet an den Aufgaben der Gegenwart und am Aufbau der Zukunft, der handelt wahrhaft national. Wir sind reich an Kräften des Geistes und der Arbeit; wenn sie sich alle im Gedanken an das Vaterland zusammenschließen, dann brauchen wir um die Zukunft Deutschlands nicht zu bangen. Doch das neue Jahr lasse Erkenntnis selbigen möge. Ich beste mein treuer Wunsch!
Der Reichspräsident begrüßte sodann jeden einzelnen der erschienenen Herren.

Freiheit / Entfaltungsmöglichkeit

Aus Anlaß des Reichstages traf, wie immer von einer großen Menschenmenge begleitet, die Botschaft der Kapelle des Wachregiments im Hause des Reichspräsidenten ein. Die Kapelle brachte anschließend dem Reichspräsidenten im Hause des Reichspräsidenten ein Ständchen.
Vor dem Erscheinen der Reichsregierung empfing der Reichspräsident die Ehre der beim Reich benachbarten fremden diplomatischen Vertretungen, denen eine im Ehrenhof des Reichspräsidentenhauses aufgestellte Abteilung Reichswehr militärische Ehrenbegleitungen erteilte.

Wunsch der deutschen Vorkämpfer, die das deutsche Volk Sie gebeten hat, mit sich zu nehmen. Die höchsten Vertreter der fremden Mächte beobachten mit wachsender Aufmerksamkeit die Verhandlungen, die alle Regierungen im Völkerbunde wie auf den großen internationalen Konferenzen verfolgen und dem Ziele, dem Frieden keine weitere moralische und materielle Grundlage zu geben, um auf diese Weise in Zukunft Konflikte oder drohende Konfliktsituationen auszuschalten. Sie erheben Fragen, wenn entgegengelegte oder abweichende Interessen der Völker teilweise in Gegensatz zueinander stehen.

Der französische Botschafter de Margerie

brachte als ranghöchster Botschafter dem Reichspräsidenten die Glückwünsche des diplomatischen Korps mit folgender Ansprache zum Ausdruck:

Herr Reichspräsident!
Im Namen des in Berlin beglaubigten diplomatischen Korps habe ich die Ehre, Ihnen all unsere guten Wünsche zum Ausdruck zu bringen. Die wir anläßlich des Jahreswechsels für Ihre Person hoffen.
Ihr Wohlwollen und Engagement hat und im Laufe des Jahres 1929 vielfach Gelegenheit gegeben, zu sehen, mit welcher Umsicht Sie damit einer trotz Ihres hohen Alters unerschütterten

Wunsch der deutschen Vorkämpfer, die das deutsche Volk Sie gebeten hat, mit sich zu nehmen. Die höchsten Vertreter der fremden Mächte beobachten mit wachsender Aufmerksamkeit die Verhandlungen, die alle Regierungen im Völkerbunde wie auf den großen internationalen Konferenzen verfolgen und dem Ziele, dem Frieden keine weitere moralische und materielle Grundlage zu geben, um auf diese Weise in Zukunft Konflikte oder drohende Konfliktsituationen auszuschalten. Sie erheben Fragen, wenn entgegengelegte oder abweichende Interessen der Völker teilweise in Gegensatz zueinander stehen.

Das Ende der Sanktionen

Auch die Repko verschwindet

Grundzügliche Einigung in Paris (Druckung auf Pariser Vertreters)

Y Paris, 1. Jan.
Unmittelbar vor Beginn der zweiten Saager Konferenz ist es in den Verhandlungen, die durch die deutsche Forderung, wie dem französischen Außenminister über das Sanktionsproblem geführt wurden, zu einer grundsätzlichen Einigung gekommen. Nach dem Vorschlag stellt das feierliche Zahlungsversprechen Deutschlands die einzige Garantie seines Zahlungswillens dar, wozu sich in gleicher Weise ergeben muß, daß die Anwendung von Sanktionen, territorialer und wirtschaftlicher Natur, die der Versailles Vertrag ermöglicht, in Zukunft nicht mehr in Betracht kommen. Im Zusammenhang waren noch gewisse Anhaltspunkte für die Sanktionsdrohung enthalten, doch der Vorschlag, der die Umwandlung der politischen in eine kommerzielle Schuld darstellt, also der deutschen Wiedergutmachungspflicht einen durchaus neuen Charakter gibt, konnte mit Gewaltmaßnahmen, wie sie z. B. das Einmarschrecht der Siegerstaaten in sich schließt, nicht mehr in Zusammenhang gebracht werden.

Die Reparationskommissionen haben sich also von dem Augenblick an, wo der Vorschlag von ihnen angenommen wurde, vor die unabwendbare Notwendigkeit gestellt, von der in dem neuen Zahlungsversprechen enthaltenen Verpflichtung von Sanktionen keinen Gebrauch zu machen. Der erste Schritt der Reparationsabklärung wurde in dem Entschluß seines Ausdrucks finden, daß die Reparationskommission als das eigentliche Organ für die Reduzierung und Ausübung von Sanktionen im Falle einer „deutschen Verletzung“ abzuschaffen würde. Ueber diese Frage, das Sein oder Nichtsein der Reparationskommission, wurde zwischen den französischen Hauptgläubigern lange verhandelt. Frankreich hatte an der Fortdauer der Reparationskommission unbedingt festhalten und empfahl die Reorganisation dieser Kommission in dem Sinne, daß die amerikanischen Wiedergutmachungsfragen in dem Organismus behandelt werden sollen. Doch weder England noch Fran-

ken stimmten der französischen Ansicht zu. Daran ergab sich die Freigabe der französischen Wünsche. Das Jahr 1930 wird also das

Todesjahr der Reparationskommission

sein, deren archaischer Tod die Aufräumarbeit war, ein Unternehmen, das wie ein Steinhaufen auf der Erde der einflussreichen französischen Sanktionspolitik eingegraben ist. Wenn der Vorschlag praktisch in Kraft tritt, so werden die darin enthaltenen Vorschriften, die Herabsetzung der deutschen Zahlungen betreffend, zur evtl. Anwendung gelangen. Die französische Regierung war wohl darin mit England einig, daß das Sanktionsrecht außer Kraft gesetzt würde, aber sie verwarf aus innerpolitischen Gründen die vollständige Festlegung dieses neuen Zahlungsversprechens auszuschalten. Dabei bediente sie sich des Arguments, daß im Falle eines politischen Unsturzes in Deutschland und Abhängigkeit des Vorschlags durch eine revolutionäre deutsche Regierung das Sanktionsrecht wieder anwendbar würde.

Von unserer Seite wurde natürlich geltend gemacht, daß die Regelung auf der Grundlage des neuen Zahlungsversprechens, das wir angenommen hätten. Schließlich konnte man auf französischer Seite an, es seien bereits einige andere Artikel des Versailles Vertrags (z. B. die Auslieferungsbestimmungen für „Kriegsverbrecher“) außer Kraft gesetzt, ohne daß diese Tatsache schriftlich niedergelegt worden sei. Im Hinblick auf die politische Tragweite der Sanktionsdrohung und der Möglichkeit einer gewaltsamen Wende in Frankreich mußte unterdessen auf

Formulierung eines Textes bestanden werden, der das Einmarschrecht aufhebt. Ingeborg dauerten diese Verhandlungen, man darf wohl sagen, der Kampf der Diplomaten. Schwarz auf Weiß wollte das französische Außenamt die Aufhebung des Sanktionsrechts nicht anerkennen.

Am letzten Tage des verlaufenen Jahres kam es endlich zu einer Verständigung. Die endgültige Textabfassung wird erst im Neujahr erfolgen. Durch die Klärung dieser Frage ist eine nicht unbedeutende Entlastung des Saager Programms erreicht worden.

Sindenburg

beruht mit folgenden Worten:
Herr Reichsfanzler!

Die die Glückwünsche der Reichsregierung, die Sie mir in so freundlichen Worten dargebracht haben, habe ich Ihnen meinem aufrichtigen Dank. Ich erwidere Sie mit den besten Wünschen für Ihren aller persönlichen Wohlergehen wie für den Erfolg der Arbeit, die vor Ihnen liegt.
Doch diese Arbeit eine überaus schwierige sein wird, haben Sie, Herr Reichsfanzler, jedoch mit Recht betont. Wir wollen hoffen, daß der auf dem Gebiet der Außenpolitik eingeschlagene Weg, den Sie eingeschlagen haben, die immer noch die Welt

Der Reichspräsident

erwiderte auf die Worte des Botschafters, wie folgt:
Herr Botschafter!

„Sie haben mit freundlichen Worten dem deutschen Volke zum Jahreswechsel im Namen des diplomatischen Korps die aufrichtigen Glückwünsche ausgesprochen und dabei auch in herzlichster Weise meiner Person gedacht. Ich bitte Sie hierfür meinen Dank entgegenzunehmen und versichert zu sein, daß Ihre Glückwünsche beim deutschen Volke dankbar und freudig aufgenommen werden.“

Ein höchstschmerzliches Jahr liegt hinter uns. Im Völkerbunde und auf internationalen Konferenzen haben die Staatsmänner aller Länder in harter Arbeit die Probleme zu meistern gesucht, von deren Lösung die Weltfriedensbeziehungen abhängen. Der Mann, der als Außenminister hierbei Deutschlands Vorkämpfer gewesen ist, weiß nicht mehr unter uns. Ich danke Ihnen, Herr Botschafter, daß Sie in dieser Stunde seiner gedacht haben.
Das deutsche Volk freut die Zuversicht, daß die Arbeit des letzten Jahres mit Erfolg im neuen fortgesetzt werden wird. Schwere Zeiten sind und auferlegt. Deutschland kann aber seine Aufgaben im Kreise der Nationen nur dann erfüllen, wenn es

politische Freiheit und wirtschaftliche Entfaltungsmöglichkeit

hat. Die Ruhe und Sicherheit der Welt die wir alle wünschen, haben politische Gleichberechtigung und wirtschaftliche Gesundheit aller Staaten zur Voraussetzung.
In der Hoffnung, daß dieses Ziel erreicht wird, spreche ich Ihnen, Herr Botschafter, und Ihnen meine Herren, zugleich auch für Ihre Staatsbesuche

Silvester und Neujahrstag in Mannheim

Die letzten Stunden des alten Jahres

Es ist ruhiger geworden an Silvester! Silvesterfröhlichkeit, Silvesterkühle überall, aber mit dem Leben und Treiben an früheren Jahren nicht mehr zu vergleichen. Selbst der Verkehr am Nachmittag des letzten Jahrestages hat in den Hauptverkehrsstraßen erheblich abgenommen. Keine Menschenmassen durchziehen die Straßen.

Das Gedränge ist auch nicht größer wie an einem gewöhnlichen Samstag.

Beim Feuerwerkkörper und Neujahrskarten sind die einzigen Gegenstände, die überall eifrig eingekauft werden. Nicht zuletzt ist auch der Umsatz an Briefmarken recht erheblich, denn die vielen Karten, mit denen man seinen Bekannten und Freunden alles Gute zum neuen Jahre wünscht — wie könnte es auch anders sein — müssen alle frankiert werden. Ein Brief, das es auf der Post eine Einrichtung gibt, die Nachtbrief heißt. Denn es ist erstaunlich, wie viele Menschen erst in späteren Abendstunden an die benutzten Briefmarken denken.

Mit Einbruch der Dunkelheit hält die halbwegsige Jugend unter Aufsicht der Kleineren die Generalprobe zur Kanallerei ab. Bedächtig schwillt der Lärm besonders in den Nebenstraßen an. Um aber ebenso rasch wieder abzufallen. Je mehr der Lärm vorrückte, je stiller wird es in den Straßen. Nur einzelne Schläge ertönen noch. Es ist die Klänge vor dem Sturm. Doch in einzelnen Gegenden der Stadt ertönt der Lärm in unverminderter Höhe weiter, besonders in Gegenden, in denen große Rot herrscht, die denen man glauben sollte, daß die Menschen dort das Geld für notwendige Dinge gebrauchen als für Feuerwerkkörper. Besonders schlimm ist es in den Querstraßen der Kedarstraße, entlang in den ersten Straßen anfangend und am Ende der Mittelstraße den Höhepunkt erreichend. Am Jungbuschviertel geht es nicht minder lebhaft zu.

Im Mittelpunkt der Stadt ist es auffallend ruhig.

Nur die von vorne ertönenden Schüsse und Kracher lassen das Räusen der Jahreswende erkennen.

Besonders stark sind die Gottesdienste in den einzelnen Kirchen besucht. Ein Zeichen, daß doch ein sehr großer Teil der Bevölkerung das Bedürfnis hat, in dieser Stunde einen Rückblick auf das verfllossene Jahr zu halten. Die Sitten, den Silvesterabend im Familien- und Freundeskreis zu verbringen, bürgert sich annehmend immer mehr ein. Ueberall erleuchtete Wohnzimmerecken lassen darauf schließen. Die Weihnachtsmännchen, die um die zehnte Abendstunde aus dem Jesus Sarrasani strömen, verkörpern sich rasch. Die Vokale füllen sich mehr und die Straßen sind bald wieder auffallend leer. In den belebtesten Mannheimer Gassen herrscht frohes Leben. Man will die Sorgen verweisen und gemeinsam auf ein glückliches neues Jahr antworten. Trotz dem alle Vorarbeiten gut, teils sogar sehr gut befriedigt sind, ist überall noch Platz zu bekommen. Nirgends prangt das Schild: Wegen Ueberfüllung geschlossen. Immerwährend wechseln die Wächter. Die einen setzen ihren Kammeln fort, die anderen möchten um zwölf Uhr zu Hause sein.

Der öffentliche Weihnachtsbaum am Messeturm strahlt mit seinen Lichtern durch die Nacht. Raum weicht, denn die Menschen haben zum Teil schon wieder Weihnachtsmännchen, die Zeit der Einfuhr, verpacken. Umsonst Werbung finden auf dem Silvesterabend die Inhaber der Konfektionsgeschäfte, die teilweise schon die neuesten Modellschritte angekündigt haben. Eine Gelegenheits-, um seine Gedanken mit der nächsten Zukunft beschäftigen zu können, für nachdenkliche Menschen ist die Nacht so recht vorzüglich geeignet. Kein Mensch weilt und breut. Wie ausgestorben liegt die Straße nach elf Uhr.

Wie ein Komet gleit der Marktplatz die Menschen um halb zwölf Uhr ab an.

In Gruppen und Grüppchen sammelt man sich zu

wordenen Champagnerkanne des unerblicklichen Johann gerecht zu werden. Das Publikum unterteilt sich still.

Die mustächtige Leistung der „Carmen“-Vorstellung für den Bühnenvollbund hat Helmut Schlauning, die die Freitagsvorstellung des „Koblenz“ Karl Klau für den erstklassigen Eugen Johann übernommen. In der Erstaufführung von Scharif Drama „Die andere Seite“ am Sonntag spielt Billy Birgel den Hauptmann Strohborn, Karl Marx, Raoul Altner, Hans Simonsler, und Bum Krüger die Offiziere Dobrow, Treiter, Hübner und Raschlag, die weiteren Rollen sind mit Hans Godek, Johannes Oehl, Joseph Reuter, Hans Finow, Karl Schneider und Harry Bender besetzt.

Neujahrsgedanken

Altjahrsabend, Altjahrsabend
 Anst in die die Unklarheit
 Was geschieht, was geschehen,
 sei wieder.
 Wie jenseits
 von der Krankheit schwerer Bein
 glaukt man an ein neues Sein.
 Jedes Jahr,
 wunderbar,
 läßt der Mensch in seinem Dahn
 auf neue Felder zu hoffen an.
 Verfügt für sich und seine Lieben
 all das, was verlagert geliebten
 immerdar,
 vom neuen Jahr.
 So ist heute,
 Glück! Glück!
 Glück und wachend löst der Mann:
 Reich, sei nicht verzagt und bang,
 auch das neue Jahr bringt Altes.
 Ich weiß, wenn sie bescheiden,
 hofft glänze und sei gut,
 wenn Jahr heißt — neuer Mut.
 Gerda Carstens.

fröhlicher Kanallerei. Die alle paar Schritte aufgestellten Polizeiposten drücken nicht nur ein Auge, sondern gleich alle zwei zu und lassen alles hingehen. Es ist ja nur einmal Silvester im Jahr. Rings um den Marktplatz stellen sich die, die der Kanallerei von ferne bewohnen wollen. Die Wege sind nicht besetzt. Den „Feuerwerkern“ auf dem Platz macht es eine riesige Freude, ihre Schwärmer unter den ausdauernden Menschen auf der gegenüberliegenden Seite umherlaufen zu sehen. Je mehr die Zeiger der ertösenden Uhr auf dem alten Rathaus-turm auf zwölf Uhr rücken, je größer wird der Lärm. In ununterbrochener Folge krachen die Schüsse, schmettern die Raketen. Bald ist die Luft vor lauter Pulverdampf blau und über dem ganzen Platz liegt eine Dunstschicht. Auf der Uhr steht man es, daß die Jahreswende nunmehr da ist.

Kein Glockenschlag, kein Glockenton vermag den Lärm zu überdauern.

„Prost Neujahr“-Rufe ertönen. Auf dem Gipfel des Karlsruher Berges ertönt in farbigem Feuerwerk die Schrift „Prost Neujahr“. Doch Glockentöne vermag den Lärm zu überdauern. Punkt zwölf Uhr ruft die Feuerwehr am Marktplatz vorbei. Das soll keine Ueberraschung für die

Silvesterfeier im Rosengarten

Bad Mannheim 1930 — Die Kurgäste rebellieren — Mehr Tempo!

So macht man keine Revue. Und gar eine Silvester-Revue! Das zeigte der Silvesterabend im Rosengarten. Die ganze Darbietung in einem intimeren Raum hätte vielleicht mehr Erfolg gehabt. Die der Niedermans-Duvertüre, die bei besserer Orchesterbesetzung nicht so dünn klingen hätte, versuchte man Stimmung in den Saal zu bringen. Dann stellte sich Walter Friedmann als Kur-direktor vor. Die Silvester-Revue der „Fröhlich Pfalz“ nahm ihren Anfang mit einem Brunnensongert am Bühnenrand. Mit Tringlätzen bewaffnet zogen die Kurgäste ein. Warum das nächste Bild „Ein unverhofftes Wiedersehen“ war, wissen nur Gretel Noll und Walter Friedmann, die dieses Gelang- und Tanzduett darboten; denn der Gelang, wie auch die Vorträge des heiteren Doppelquartetts im dritten Bild waren im größten Teil des Saales nicht zu verstehen. Das mag vor allem an der berühmten Nebenbühnenmusik und auch daran liegen, daß die hinteren Stuhlfreien unbesetzt waren.

Schon machte sich Unruhe im Publikum bemerkbar. Der wissenschaftliche Vortrag des Bode-argies, von dem kaum ein Wort zu verstehen war, wurde einfach totgeschwiegen. Versuche, den ge-reimten Vortrag über Gesundheit und Sport fortzusetzen, ließ die einmal ertösende Opposition im Publikum nicht gelingen. Der Tanz der Brunnens-mädchen wirkte etwas herablassend und auch die Szene zwischen Straßensehler und Kurhausportier (H. Meißner und G. Gahn), die im kräftigen Mannener Dialekt wenigstens verständlich und nicht ohne Witz war, fand Beachtung und Beifall. Das Nachmittagskonzert im Rosengarten, in dem die „Harpodie in Blau“ für Jazzorchester mit Klarinetten, war den Musikern auf der Empore zu langweilig und gab einer Anzahl sehr junger Leute Anlaß, wiederholt ihr Wisfallen durch Klatschen zum Ausdruck zu bringen. Gustav Semmelbeck, der seinen recht schwierigen Solopart am Flügel

ausgelassene Menge sein, daß ist bitterer Ernst. Es ist nur unverständlich, daß die Menschen das nicht begreifen wollen und ihre Feuerwerkkörper vor und über die Autos werfen, daß die Wagenlenker eine schwere Fahrt haben. Denn es Ernst ist, muß jeder Scherz aufhören. Und daß die Feuerwehr nicht zum Spass durch die Straßen fährt, wird auch der unvernünftige Mensch einsehen.

Su gleicher Zeit ist es am Paradeplatz vollkommen menschenleer.

Nur die Straßenbahnwagen geben sich das gewohnte Stillsitzen. Aus den Fenstern einiger Häuser leuchten die Kerzen der Christbäume, ertönen Klänge, klirren Klatschen und leuchten bengalische Fackeln auf. Jeht Minuten nach zwölf Uhr beginnt am Marktplatz die Menge sich zu verlaufen. Der Rest an Feuerwerkkörper wird rasch noch verpulvert. Dann aber geht es in ein Lokal oder nach Hause oder man durchzieht lustig die Straßen. Es muß aber anerkennend gesagt werden, daß die letztere Sorte Menschen sehr in der Minderzahl gewesen ist. So rasch wie der Lärm angeschwollen ist, so rasch nimmt er wieder ab. Die Musikanten protestieren davon, aber die Stimmung hat überall ihren Höhepunkt überschritten. Die allgemeine Not läßt doch keine Ausdehnung zu und drückt unbewußt und wenn man auch ungewohnt frühlich sein will. Es ist ruhiger geworden an Silvester...

Der Neujahrstag

Ohne Regen, aber auch wenig Sonne

Ohne Schnee und Eis, wie ein früher Frühlingstag, hat das alte Jahr von uns Abschied genommen. In der gleichen Weise hat das neue Jahr begonnen. Die Nachschwärmer, die in der Heimweg antraten, wurden in der Frühe des Neujahrstages vom Regen überrascht. Die Temperatur ließ nicht einmal ein Schneegedöber zu. Der erste Tag des neuen Jahres war wenigstens trocken. Die Sonne ließ sich allerdings nur auf Augenblicke in die Mittagszeit sehen. In den Straßen war es vormittags auffallend ruhig. Man lagte sich aus. Erst nachmittags begegnete man zahlreichen Spaziergängern, die das Bedürfnis hatten, sich in der frischen Luft Bewegung zu machen.

Kontakt des Karnevals

Ein farbenfrohes Bild haben die Postanten zwischen T 2 und T 3, wo die Prinzengarde des Feuerzugs zu ihrem traditionellen Neujahrsumzug aufgestellt waren. Als Neuzug in die Kavallerie zu verzeichnen, die Postengarde zu Pferd. Um 2 Uhr lehrte sich der Zug mit der uniformierten Kapelle Rohr an der Spitze in Bewegung. Am Habereck, der Residenz des Feuerzugs, nahm der Oberst die Parade ab und Präsident Wieder begrüßte seine Garde mit einem kräftigen Prost Neujahr, das alleits freudigen Widerhall fand. In seiner Ansprache stellte der Präsident erstreckliche Dinge für das neue Jahr in Aussicht, so A. B., daß die Brüder Skarel dem Feuerzugs 500 000 Mark stiften wollen, wenn sie freigegeben werden. Mit dreifachem Applaus schloß die kurze Rede. Schneider Kommandos ertönten und weiter ging der Marsch durch die Planken zum Wollenturm, Parkhotel, Kungis-Anlage, durch die Schwesingerstadt zur Bismarckstraße und zum Schloß, durch die Freiheitstraße zurück und in die Unterstadt und zum Ring, worauf sich der Zug, dem sich viele Spaziergänger angeschlossen hatten, zwischen T 2 und T 3 wieder auflöste.

In den Abendstunden, in der es wieder recht regenschauernd ansetzte, hielten die Theater, Spielhäuser, Kaffees und Wirtschaften recht guten Besuch anzuweisen. Die Mannheimer Theater-Tafel hielt ihren traditionellen Neujahrst-Dinnerabend im Gesellschaftsheim ab. Der Andrang war so stark, daß die Späterkommenden nur schwer unterkommen konnten. Wir werden über die Veranstaltung noch berichten.

Die Polizeibilanz der Silvesternacht

ist nicht so schlimm wie in früheren Jahren ausgefallen. In den K-Quadranten wurde ein ange-trunkener Monteur angetroffen, der sich beim Sturz auf die Straße eine Gehirnerschütterung zuzugeworfen hatte. Er wurde dem Krankenhaus eingeliefert. In der achten Morgenstunde wurde ein 41 Jahre alter Schiffer von noch unbekanntem Alter mit harten Gegenständen auf den Kopf geschlagen, jedoch ein schwerer Kopfverletzung und einen Nasenbruch erlitt. Auf der Straße zwischen T 2 und T 3 wurden zwei Taxischauer und ein Radfahrer von drei schlechtgehaltenen Männern körperlich mißhandelt und am Hinterrumpf erheblich verletzt. Der Radfahrer erlitt außerdem Verletzungen in die linke Hand. Die Verletzten kamen ins Krankenhaus, konnten aber nach Anlegung von Verbänden wieder entlassen werden.

In einem Kaffee in der Seidenbühnenstraße wurde nach 3 Uhr ein 21 Jahre alter Beamter nach vorausgegangenem Durcheinander von einem bis jetzt unbekanntem Täter tödlich angegriffen. Der Beamte trug bei der sich entwickelnden Kauferei einen Krampf und Kopfverletzungen davon, jedoch er im Allgemeinen Krankenhaus untergebracht werden mußte. In einem Hause der Rittersalerstraße wurde nach vorausgegangenem Streit der sich im zweiten Stockwerk des Treppenhauses abgespielt hatte, ein 23-jähriger Matrose von seinem Gegner, einem 28 Jahre alten Kaufmann, gepackt und über das Treppengeländer geworfen. Bei dem zwei Stodwerke tiefen Sturz zog sich der Matrose nur einen Knöchelbruch zu.

Wegen Ruhestörung wurden 30 Personen zur Anzeige gebracht. Fernnahmen wegen verdächtigem Verhalten erfolgten in neun Fällen.

Städtische Nachrichten

* 50jähriges Geschäftsjubiläum. Mit dem Eintritt in das neue Jahr feiert der Verein Creditreform e. V. Mannheim sein 50jähriges Geschäftsjubiläum. Schon im Jahre 1880 wurden auf Veranlassung der Dresdner Handelskammer die sogenannten gewerblichen Schutzgenossenschaften an verschiedenen Plätzen Deutschlands errichtet. Im Jahre 1879 bildete sich der Verein „Vereinsbank“ Mainz, der noch im gleichen Jahre den Namen „Verein Creditreform“ (zum Schutze gegen schädliches Kreditgeben) annahm und den Zweck hatte, eine allgemeine Reform des Kreditwesens durchzuführen. Ihm folgten die Gründungen vieler anderer Vereine in ganz Deutschland, darunter im Jahre 1880 die des Vereins Creditreform Mannheim, der eine sehr glückliche Entwicklung nahm und am Platze mit dem gesamten Handel, der Großindustrie und den Behörden die besten Geschäftsbeziehungen unterhält. Die Vereine Creditreform nehmen heute im Ausnahmeweise eine führende Stellung ein. Ihre Organisation ist in allen Kulturstaaten als musterhaft anerkannt. (Wir verweisen auf die Anzeige in der Silvesternummer.)

* Brandanschlag im Gartenhaus. In der Silvesternacht wurde um 12.30 Uhr die Berufsfeuerwehr nach der Hofherstraße gerufen, wo aus unbekannter Ursache ein bewohntes Gartenhaus in Brand geraten war. Das Feuer wurde mit zwei Schlauchleitungen gelöscht. Die Schäden betragen mehrere tausend Mark, da Betten, Möbel und sonstige Einrichtungsgegenstände verbrannten und das Haus stark beschädigt wurde.

Revue im Apollo-Theater

Die Silvesterfeier im Apollotheater wurde sehr erfolgreich mit der Premiere von Em. Tausigs Reueer Magazin-Revue 1930 eingeleitet. Das kritische Urteil über den Inhalt des 28 Seiten starken Bilderbuches, zu dessen Durchblättern man drei Stunden braucht, ist dahin zusammenzufassen, daß die Illustrationen farben- und abwechslungsreich, die Zwischentexte witzig, feinschwarz, aber auch grotesk und bläsig sind. Auf Ernst Wolf, den Anführer, der Silvester wie anders feierte, werden wir noch zurückkommen. Er wurde recht geschickt durch Fritz Adel vertreten, der einer der fähigsten Komiker, „Die Versuchung“ beistellt, durch seine drastische Komik zu einem harmlosen Heiterkeits-erfolg verhalf. Wer bei dieser Duolene nicht laßt, dem ist nicht mehr zu helfen. Was den darstellerischen Teil der Revue betrifft, so ist „Dampfer“, eine unheimliche Magazin-Geschichte, die im nächsten Paris spielt, unbedingt zuerst zu nennen. Em. Tausig spielt den Dampfer mit geradezu schauerlicher Realistik. Baroness Marietta v. Scotti, die gleichwertige Partnerin, zeigt in der Sprache ihrer Tänze eine imponierende Ausdruckskraft, die den Höhepunkt erreicht, wenn die Bekte nach dem gescheiterten hülsenlosen Cypher mit Messern wirft. Das harmlos-bittere Genue vertritt die amüsante Duolene „Rendevous“, in der Dr. Jimmy zeigt, in welcher peinliche Situation man geraten kann, wenn einen der Schuß droht.

Am eindrucksvollsten wird in diesem interessanten Bilderbuch der Tanz illustriert. Hier rangiert die Original-Szene „1000 X Amerika“ an erster Stelle. Es ist durchaus begreiflich, daß Dan Reeves vom Palace Newyork der Diebstahl der Amerikaner ist, weil er sich in seiner Groteskomik virtuos auf ihren Reichtum einstellt. Aber auch und imponiert er durch seine verblüffende Beweglichkeit als Tänzer, vor allem beim Step, in dem er nicht überboten werden kann. Als Instrumentalist geht er ebenfalls völlig eigene Wege. Und was er sonst an Einfällen

bietet, ist in ihrer Komik so wirkungsvoll, daß man den Künstler in die Parade der Revue-Kanonen einreihen kann. Aber auch Dr. Jimmy, der als Tänzer eine wirklich unvergleichliche Beweglichkeit und zugleich eine Komik entwickelt, daß der härmliche Beifall, den er erzieht, wohlverdient war, ein Beifall, der uns höher zu bewerten ist, wenn man sich stellt, daß das Publikum auffallend schwer in Silvesterstimmung zu versetzen war. Vor allem im Stepien ist Dr. Jimmy Dan Reeves gleichwertig. Das Programm hat durchaus recht, wenn es den Künstler den lebenden Humorsinn nennt und seine Reue als sprechend bezeichnet. In „Salut d'Amour“ zeigen auch Margot und Adi von Hoven ihre hervorragenden tänzerischen Qualitäten. In der afrikanischen Ballade erzielt vornehmlich Edna Sedwood eine brillante Groteskwirkung. Und schließlich die reißenden jugendlichen und formenreichen Magazin-Girls, die in der verschiedenartigen Aufmachung hinreichend Gelegenheit haben, ihre Grazie und tänzerische Routine in das wechselvolle Licht zu setzen. Das Vienna-Ballet trägt ebenfalls viel zu dem Farbereichtum und der Schönheit des Magazin-Bilderbuches bei.

Obgleich gefüllt sehr Derma heimlich, eine entzückende Wienerin, mit einem kräftigen, wohlklingenden, feinkulivierten Sopran, ebenso Gino D'Arco, der seine italienischen Lieder prachtvoll vorträgt und vornehmlich in der venezianischen Serenade paßt. Wenn in den beiden Schlußnummern das gesamte Ensemble auf der Bühne erscheint, dann steht man auf das deutlichste, wieviel Originalität und Franchenheit sich in dieser Wiener Revue vereinigt hat, die auch in den kommenden Tagen eine große Zugkraft ausüben wird.

Nach der Vorstellung begann der Tanz im Trocadero, zu dem eine vorzügliche Jazzband aufspielte. Der Besuch war so stark, daß die Sitzplätze bei weitem nicht ausreichten. War mancher, der seinen Tisch vorbestellt hatte, mußte weiterwandern oder im Ruffee Platz nehmen, wo ebenfalls getanzt wurde. Und zum dritten im Goldaal. Ueberall herrschte gute Stimmung. Sch.

Filmstars lesen...

Die Antworten auf unsere Rundfrage: „Was lesen Sie in Ihren Mußestunden?“

„La lecture, c'est l'homme“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...
„Die Kunst der Fiktion“ — Manie ein berühmter Paraphrase mit dem Dargestellten des gütlichen Gedichtes aus Dantes „Divina Comedia“...

Vivi Kraus:
Vor allem liebe ich Remond Holland. Daneben Paul Kellermanns „Decker und W.“, überhaupt Liebesgeschichten, möglichst ganz schmaltzig, wo man sich fürchtbar durchschlagen kann — je schmaltziger und je schmaltziger, desto besser.

Karl Kraus:
Als Kraus las ich Karl Kraus. Später Jack London. Heute Karl Kraus. Und die bei en anderen auch sehr viel und da; zur Erinnerung.

Walter Hasenclever:
Ich lese meine Vorleser unter verschiedenen Schriftsteller und zwar unter: Karl Kraus, Richard von Schickel, Kaiser Maria Theresia und die Grafen Reventlow.

Marie Perle:
Ich lese nur Bücher, bei denen ich lachend weinen kann.

Carl Gheer:
Reine Liebes Lektüre erheitert erst seit kurzer Zeit. Es ist die „Kulturgeschichte“ von Eugen Friedel. So also lesen die Mitarbeiter in der Wirklichkeit ihres Lebens aus. Die schöne Kulturgeschichte, mit der sie sich zu ihren Lieblingsbüchern bekennen, läßt den, der sie nur von der Ferne her kennt, manchmal erkennen. Das Viki Kraus und Marie Perle hat mit untrüglicher Unbedingtheit für eine Literatur ausprägen, die vorwiegend auf die Tränenabsonderung fördernd wirkt, läßt sie noch aus dem trügerischen Ge-

zatter der Rollen, die sie spielen, verstehen; auch das die Paris gern durchschaut hat, wie der de- bühlig breite Carl Gheer Kulturgeschichte, kann man nach einigen Korrekturen an der eigenen Habitu- dait durchschlagen Vorbeilung von Seiten des Schauspielers begreiflich finden — das Viki Dina Gralla aber, das auflebendigen, resoluten Starb, mit dem der Jeserin Dina Gralla der, Schärmerin für Dinos edle Romanistik und der veränderten Verehrerin für Richard von Schickel und Marie Perle, anzuwenden, erfordert schon einige Anstrengung der psychologischen Phantasie.

Bei anderen erheitert die Lektüre dagegen un- mittelbar als Ausdrucksform ihres Lebens. So bei Jack London, der seine im amerikanischen Westen als Cowboy verbrachte Jugend in seinen Lieb- lingsbüchern wiederfindet, wie Walter Hasenclever, der, ohne ihn seine ersten Theatererfolge in Berlin zum Raum führen, mit einer Sonderkamera als ein- echter Kameramann durch die Bande von, die seine in Jack Londons Pantheonschicksalen; so auch bei Viki Kraus, die in den Romanen Hectors Hec- tor'schen Heimat, und Marie Perle, die in den Tagebüchern und Briefen der Gräfin Reventlow — sich selbst bezeugt.

Sich spiele Operette
Von Liene Daid

Der Film „Schwarzwaldbühnen“ ist augen- scheinlich auf dem Geleise der Mannheimer Kulturwelt.

Die Operette „Schwarzwaldbühnen“ von Leon Jessel verleiht wohl zu den populärsten Operetten, die über die deutsche Bühne gegangen sind. Die Hel- din ist das edle, biedere deutsche Mädchen, wieder und fernig im Charakter, rein und edel in ihren Taten, und in der Liebe innig und offen, kein Sump. Mit einem Wort: das unerschütterliche Weib unter den Frauen.

Es nimmt nicht wunder, daß viele Frau jeder versteht, daß sie jedem Liebenden ist, und diese ihre Eigenart, den Ehemann der Reuezeit und Offen- herzigkeit verleiht.

Kuderschnitt mir ist die glückliche, aber um so verantwortungsvollere Aufgabe anzustellen, diese populäre Figur noch populärer zu machen. Aber man sagte, ich sei für diese Rolle prädestiniert. Ich selbst kann es nicht beurteilen, doch weiß ich, daß ich an diese Aufgabe mit bestem Interesse gegangen bin, ja, daß ich das große Schwarzwaldbühnen im Laufe der Aufnahmen selbst niedergeworfen habe.

Unter der feinfühlerigen Regie Viktor Jandows, haben wir uns gemeinsam daran gemacht, dem treuen deutschen Mädchen ein Denkmal in der Ge- schichte des deutschen Films zu setzen. Ihre Hilfs- bereitschaft, ihr gutes Herz, das niemandem weh tun kann, ihre unverwundbare gute Stimmung, die sie gern in den ungelächlichen Momenten heizert, ohne je in Unübersichtlichkeit auszuweichen, und dann ihre Opferbereitschaft, ihre Selbstlosigkeit im höchsten Schwere, das ist ihre Größe, die sie von den anderen Frauen unterscheidet.

Es ist begreiflich, daß derartige in sich verflochten und reißerische Charaktere auch am ersten in der Wechselwirkung und Wechselseitigkeit der Natur gedeihen können. Es war daher von Leon Jessel kein gleich- gültiger Gedanke, als er die Heimat seiner Operen- tendarsteller in den Schwarzwaldbühnen verlegte. Selbstver- ständlich sind wir bei der Darstellung des Films an diesem wunderbaren Stimmungsmoment nicht vor- übergegangen. Es verleiht ja den Charakter jener Mädchen, und man versteht ihr Schicksal.

„Wird meine kleine Frau!“ Mitte sie ihr Pfle- gester, aber sie muß sich erst selbst die Lebensbeson- nung sammeln, die dazu nötig wäre, um sie sagen zu können. Das sie nicht selbst erfahren hat in eigen- er Seele, das glaubt sie nicht, und auch das ist ein edler tugendhafter Zug im Weib des deutschen Mäd- chens. — Ich glaube, wir haben an einem deutschen Volkstheater gearbeitet.

Seit wann liegt Innsbruck in Berlin?

„D. das machen wir nicht!“ erklärt mir der Produktionschef der National, als ich das Ber- liner Filmstudio betrat, in dem gerade die letzten Szenen für den Innsbruck-Film, „Spiel um den Mann“ aufgenommen wurden. Schon den letzten- wöchentlichen Dreharbeiten verlagern wir hierher oder dort hin, wieviel auch Berlin, nicht von der Bühne des Schauspielers. Nur die Jungschafter Max, deren herrliche Zeit wir leider nicht miteinander konnten, und die Produktionschef von Wien und Budapest haben wir an Ort und Stelle gelassen und dafür her- der unseren Apparat dorthin geschickt. Doch über der Mann Toman durfte ich unter Nebenstar Liene Daid und Fred Louis sehr einmal wichtig anzuweisen. Fred war ganz gefasst und hat sich dann auch bei den Klängen der „Schönen Blauen Danas“ Bestätigung gesucht. Ich wollte mich schnell rücken, ob er sie denn gefunden habe — Liene oder die Bestätigung, mir wäre es in gleich- gemeiner, aber da er nicht schon der Ruf Robert Van der Aufnahme! Ja, er sollte Liene Daid und Fred Louis, das ist dem Vorlieb langsam über den Tisch, dann kam Fred, das sollte ebenfalls Fred und, doch es dem alten Mann hin, der jedoch erst vor Liene seine Glückseligkeit hoch und heilig beteuert hatte, und als Fred sah, daß es nicht möglich, legte er noch mehr Scheine auf den Tisch, und der alte Mann nickte alles ein. Ich glaube, sie sprachen sich etwas miteinander, ich weiß nur, daß ich mich plötzlich nach einem Vorlieberpoker fühlte, wie wenn es das Sim- melreich wäre. Als ich nach Beendigung dieser Szene wieder mit dem Produktionschef zusammen- trat, trat an ihn plötzlich eben jener Innsbrucker Vorlieb heran und überreichte ihm die eingeschick- ten Scheine. Da er nicht so über das Glück — alle Punkte auf einmal anzuweisen zu wollen, wäre ja wohl zu spät.

Ein Zonfilm von den Südsee-Inseln



Ein Szenen aus dem Zonfilm „Die Südsee-Inseln“ aus dem Zonfilm „Die Südsee-Inseln“, der nach einem Szenario durch die ganze Welt erst jetzt seine deutsche Uraufführung erlebt, da die Straßentheater der Provinzen bisher keine Vorstellungen veranstalteten. Der Film wird an diesen Orten die Schicksale der Völkervermittlung durch den Weltverkehr zeigen. (Foto: Welttheater)

Im Kampf mit Latwinen und Schneestürmen

Von Ralph Forbes

Ralph Forbes und Dolores del Rio spielen die Hauptrollen des grandiosen Welt- schauungs-Werkes „Die goldene Hölle“ der die Weltreisegeschichte des Jahres 1929 erzählt.

Kampf gegen die Elemente — dieses abenteuerliche Schicksal wurde für uns, die deutschen Teilnehmer an der Filmexpedition für den Weltreisefilm „Die goldene Hölle“ grandiose Wirklichkeit, als wir in der Schneewüste von Colorado in Colorado arbeiteten. Einen Roman lang kämpften wir Tag und Nacht gegen die Natur, in einer Höhe von vier- tausend Metern, mit den schrecklichen Witterungs- schneestürmen — mit der furchtbaren Kälte, die nie weniger als 20 oder 25 Grad betrug, mit dem Schnee und seinen Begleitererscheinungen. Die Landhaft war nach langem und mühevollen Suchen als am besten geeignet für die Luftfahrt. Die Expedition wurde gewählt. Raubbauarbeiten hatten mehr als dreitausend Meilen der ersten Weltreisegeschichte des Weltens durchzogen, um den entscheidenden Hin- tergrund für den Film zu finden. Das Wetter am Hafen, das den tatsächlichen Schauplatz bildet, er- wiebt sich für die Filmassistenten als nicht geeignet, da hier nicht die Möglichkeit bestand, für die drei- tausend Meilen unserer Filmexpedition die er- forderlichen Lebensbedingungen zu schaffen.

Hoch von den Felsenriffen über mehreren Kanen drohten Taifune von Tausend Schere. Die hingen wie das Schwert des Damokles über uns. Wenn Temperaturwechsel, eine mächtige Vorkommnisse und furchtbare Witterungsbedingungen von den Schienen gerissen und fortgeschleudert hätte. Man wird verstehen, daß wir von dieser Aufgabe mit sehr gemäßigten Gefühlen Kenntnis nahmen. Aber trotz aller Sorgen war die Szenarie von einer so großartigen und majestätischen Schönheit, daß keiner von uns Mitleid schenkte zu verzeihen wick. Und jeder von uns erlangte nicht alle noch so großen Unannehmlichkeiten um des Films wil- len, so das Glacete Brown in der Lage war, das wunderbare Naturdrama in ein der erregenden dramatischen Handlung zu einem Bildwerk von nicht alljährlichem Ausmaß zu verbinden, das dem Kin- besucher beständig die unerschütterlichen Weiden und Wälder der Wälder des Jahres 1929 in ein- drücklicher Weise nahebringt.

Kein Gewehr oder Revolver durfte abgenommen werden, denn die durch den Kampf erregte Aufregung hätte die Latwinen gelöst und den Tod bringen können. Wenn die Schneestürme über das Land brauchten, vor es für jede lebende Seele unmöglich, den Kopf aus den Fenstern unserer dampfgeschützten Vulkan- wagen zu heben. Die Hölle war furchtbar. Wir wählten alle Vorsichtsmaßnahmen anwenden, um Ge- fahr, Hände, Füße vor dem Erfrieren zu schützen. Trotzdem waren solche Fälle zahlreich, und die Kälte und Krankeisenerkrankungen, die uns befielen, hatten ununterbrochen zu tun. Wir hatten Hände bei uns, die aus Alaska und dem westlichen Kanada herbeige- schickt worden waren. Wenn sie nicht für den Film gebraucht wurden, hielten wir sie in den ge- heiligen Tagen, um sie vor Malaria zu schützen.

In den Oasen der Kälte gefielen sich die Schwärmer, die durch die dünnere Luft in diesen Höhen leichter herabsteigen konnten. Es war be- wußt eine körperliche Unmöglichkeit, eine Straße von zwanzig Metern zu laufen, ohne daß man vollständig erschöpft war. Das Atmen folgte Aufregung. Quälte von uns vertrieben uns Übermut, eine kurze Strecke schnell zu laufen oder eine schwere Last zu heben. Die gewöhnliche Hölle war ein schwerer Ohnmachtsanfall.

Am 7. Dezember war unser Lager erreicht hatten, war eine ungeheure Latwine niedergeschlagen, die einen schweren Schneesturm, eine mächtige Vorkommnisse und furchtbare Witterungsbedingungen von den Schienen gerissen und fortgeschleudert hätte. Man wird verstehen, daß wir von dieser Aufgabe mit sehr gemäßigten Gefühlen Kenntnis nahmen.

Aber trotz aller Sorgen war die Szenarie von einer so großartigen und majestätischen Schönheit, daß keiner von uns Mitleid schenkte zu verzeihen wick. Und jeder von uns erlangte nicht alle noch so großen Unannehmlichkeiten um des Films wil- len, so das Glacete Brown in der Lage war, das wunderbare Naturdrama in ein der erregenden dramatischen Handlung zu einem Bildwerk von nicht alljährlichem Ausmaß zu verbinden, das dem Kin- besucher beständig die unerschütterlichen Weiden und Wälder der Wälder des Jahres 1929 in ein- drücklicher Weise nahebringt.

Ruhiger Sportbetrieb an Neujahr

Nur ein Privatspiel in Mannheim

Mannheim — 1. d. J. (2.0) Der 1. d. J. brachte, wie immer, ein ruhiges Bild der Sportwelt. Nur ein Privatspiel in Mannheim. Die Mannheimer Fußballer haben sich am Sonntag mit dem VfL Mannheim ein Privatspiel geliefert. Die Mannheimer Fußballer haben sich am Sonntag mit dem VfL Mannheim ein Privatspiel geliefert. Die Mannheimer Fußballer haben sich am Sonntag mit dem VfL Mannheim ein Privatspiel geliefert.

Hungaria Budapest im Stadion Das große Ereignis der Stadt der „Hungaria“ war das Spiel im Stadion. Die Mannheimer Fußballer haben sich am Sonntag mit dem VfL Mannheim ein Privatspiel geliefert. Die Mannheimer Fußballer haben sich am Sonntag mit dem VfL Mannheim ein Privatspiel geliefert.

Legte Entscheidung der Gruppe Main Der Fußballverein Frankfurt schlägt Union Niederrhein 4:3. Die Entscheidung der Gruppe Main ist gefallen. Die Mannheimer Fußballer haben sich am Sonntag mit dem VfL Mannheim ein Privatspiel geliefert.

Letzte Entscheidung der Gruppe Main Der Fußballverein Frankfurt schlägt Union Niederrhein 4:3. Die Entscheidung der Gruppe Main ist gefallen. Die Mannheimer Fußballer haben sich am Sonntag mit dem VfL Mannheim ein Privatspiel geliefert.

Club Francaise liegt in Beuthen Der Berliner Fußballklub Club Francaise liegt in Beuthen. Die Mannheimer Fußballer haben sich am Sonntag mit dem VfL Mannheim ein Privatspiel geliefert.

Wenn Spieler gezogen werden Ein Urteil des Süddeutschen Fußballverbandes. Die Mannheimer Fußballer haben sich am Sonntag mit dem VfL Mannheim ein Privatspiel geliefert.

Club Francaise liegt in Beuthen Der Berliner Fußballklub Club Francaise liegt in Beuthen. Die Mannheimer Fußballer haben sich am Sonntag mit dem VfL Mannheim ein Privatspiel geliefert.

Die süddeutschen Fußball-Endspiele

Die interessantesten Begegnungen

Die süddeutschen Gruppenspiele sind jetzt im allgemeinen abgeschlossen. Es folgt nun noch der Endkampf der Gruppe Main. Die Mannheimer Fußballer haben sich am Sonntag mit dem VfL Mannheim ein Privatspiel geliefert.

Die Taten des Jahres 1929

Sportliche Größen, die von uns gegangen sind

Das Jahr 1929 hat uns viele sportliche Größen verloren. Die Mannheimer Fußballer haben sich am Sonntag mit dem VfL Mannheim ein Privatspiel geliefert.

Erstaustritte

Die Erstaustritte der Fußballer sind ein wichtiges Ereignis. Die Mannheimer Fußballer haben sich am Sonntag mit dem VfL Mannheim ein Privatspiel geliefert.

Taufreden

Die Taufreden der Fußballer sind ein wichtiges Ereignis. Die Mannheimer Fußballer haben sich am Sonntag mit dem VfL Mannheim ein Privatspiel geliefert.

Die Toten des Jahres 1929

Sportliche Größen, die von uns gegangen sind

Das Jahr 1929 hat uns viele sportliche Größen verloren. Die Mannheimer Fußballer haben sich am Sonntag mit dem VfL Mannheim ein Privatspiel geliefert.

Erstaustritte

Die Erstaustritte der Fußballer sind ein wichtiges Ereignis. Die Mannheimer Fußballer haben sich am Sonntag mit dem VfL Mannheim ein Privatspiel geliefert.

Taufreden

Die Taufreden der Fußballer sind ein wichtiges Ereignis. Die Mannheimer Fußballer haben sich am Sonntag mit dem VfL Mannheim ein Privatspiel geliefert.

Boxers Abschied

Geinrich Jakob-Bill, überlebt nach Damm. Der Boxer Jakob-Bill hat seinen Abschied genommen. Die Mannheimer Fußballer haben sich am Sonntag mit dem VfL Mannheim ein Privatspiel geliefert.

Boxers Abschied

Geinrich Jakob-Bill, überlebt nach Damm. Der Boxer Jakob-Bill hat seinen Abschied genommen. Die Mannheimer Fußballer haben sich am Sonntag mit dem VfL Mannheim ein Privatspiel geliefert.

Boxers Abschied

Geinrich Jakob-Bill, überlebt nach Damm. Der Boxer Jakob-Bill hat seinen Abschied genommen. Die Mannheimer Fußballer haben sich am Sonntag mit dem VfL Mannheim ein Privatspiel geliefert.

Boxers Abschied

Geinrich Jakob-Bill, überlebt nach Damm. Der Boxer Jakob-Bill hat seinen Abschied genommen. Die Mannheimer Fußballer haben sich am Sonntag mit dem VfL Mannheim ein Privatspiel geliefert.

Boxers Abschied

Geinrich Jakob-Bill, überlebt nach Damm. Der Boxer Jakob-Bill hat seinen Abschied genommen. Die Mannheimer Fußballer haben sich am Sonntag mit dem VfL Mannheim ein Privatspiel geliefert.

Boxers Abschied

Geinrich Jakob-Bill, überlebt nach Damm. Der Boxer Jakob-Bill hat seinen Abschied genommen. Die Mannheimer Fußballer haben sich am Sonntag mit dem VfL Mannheim ein Privatspiel geliefert.

Boxers Abschied

Geinrich Jakob-Bill, überlebt nach Damm. Der Boxer Jakob-Bill hat seinen Abschied genommen. Die Mannheimer Fußballer haben sich am Sonntag mit dem VfL Mannheim ein Privatspiel geliefert.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a sidebar.